

»Im Ehrenamt geht es um eine andere Währung. Sie trägt den Namen Wertschätzung!« – Fragen an die Psychosoziale Notfallversorgung

Interview mit Sören Petry, Leiter der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV)

Psychosoziale Notfallversorgung ist ein ehrenamtlicher Kerndienst des Malteser Hilfsdienstes e.V.

Die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) beinhaltet die Gesamtstruktur und die Maßnahmen der Prävention sowie der kurz-, mittel- und langfristigen Versorgung im Kontext von belastenden Notfällen bzw. Einsatzsituationen. Übergreifende Ziele der PSNV sind

- Prävention von psychosozialen Belastungsfolgen
- Früherkennung von psychosozialen Belastungsfolgen nach belastenden Notfällen bzw. Einsatzsituationen
- Bereitstellung adäquater Unterstützung und Hilfe für betroffene Personen und Gruppen zur Erfahrungsverarbeitung sowie die angemessene Behandlung von Traumafolgestörungen und – bezogen auf Einsatzkräfte – einsatzbezogene psychische Fehlbeanspruchungsfolgen.

(Quelle: Psychosoziale Notfallversorgung: Qualitätsstandards und Leitlinien (Teil1), Hrsg: © Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), Bonn 2009, S. 15.)

Herr Petry, wer sind diese Ehrenamtlichen und wie sieht dieses Engagement konkret aus?

Bei den ehrenamtlichen Helfern handelt es sich um engagierte Menschen zwischen 23 und 70 Jahren. Mit ihrem christlichen Selbstverständnis gemäß unserem Leitsatz »Wahrung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen« sowie ihrer Fachkompetenz sind diese Helfer in diversen Krisensituationen präsent und unterstützen dort Menschen nach potenziell traumatisierenden Ereignissen, indem sie diesen gezielte Hilfestellung zur Stabilisierung anbieten und damit die Weichen für eine positive Verarbeitung des Geschehens stellen - ganz nach dem Motto der Malteser ... weil Nähe zählt.

Die Helferinnen und Helfer arbeiten bei den Maltesern in zwei dafür deutlich voneinander getrennten Bereichen: Den Bereich ENS (Einsatznachsorge – Prävention, Begleitung und Akuthilfe für Einsatzkräfte nach potenziell traumatisierenden Einsätzen) und den Bereich KIT (Krisenintervention - Akuthilfe für Angehörige und Betroffene nach schwerwiegenden Ereignissen (z.B. schwerer Verkehrsunfall mit Todesfolge). Im ENS-Bereich haben die ehrenamtlichen Helfer einen rettungsdienstlichen Hintergrund. Im Bereich KIT handelt es sich um Helfer mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen.

Was sind die besonderen Herausforderungen bei diesen Einsätzen?

Die ehrenamtlichen Helfer/innen werden in beiden Bereichen häufig vor besondere Herausforderungen gestellt. Sie werden mit den oft heftigen emotionalen Reaktionen der Angehörigen z.B. nach Überbringen einer Todesnachricht konfrontiert oder mit Gefühlen von Ohnmacht, Hilflosigkeit und teils Schuldgefühlen von Rettungsdienstmitarbeitern nach Großschadenslagen, in denen eine Vielzahl von Verletzten z.B. auf der Autobahn im Chaos, zwischen dichtem Verkehr, Schaulustigen, Medienvertretern und diversen Rettungsmitteln schnell und sicher versorgt werden müssen. Eine besonders starke Herausforderung für alle Helfer und auch in der PSNV, stellt der Tod von Kindern und die anschließende Betreuung der Eltern oder auch die der Rettungsdienstmitarbeiter dar, die das Kind nicht mehr retten konnten.

Wie werden die Ehrenamtlichen auf diese Aufgaben vorbereitet?

Die Ehrenamtlichen werden durch eine fundierte und zertifizierte Ausbildung gründlich auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet. Die Ausbildung beginnt für jeden der Bereiche mit dem sogenannten Basisseminar PSNV.

Dieses Seminar bietet innerhalb von 4 Tagen eine Orientierungs- oder Entscheidungshilfe für die zukünftige Mitarbeit in der PSNV an. Dort wird im Sinne der Mitarbeiterfürsorge auch auf die individuelle Eignung und Voraussetzung jedes Teilnehmers geachtet. Neben Stressbewältigungstechniken und Kommunikationsmodellen werden dort die Basiskenntnisse der psychosozialen Notfallversorgung vermittelt. Nach erfolgreichem Abschluss dieses Seminars folgen umfangreichere weitere Seminare für den Bereich der Krisenintervention oder der Einsatznachsorge. Dort liegen die Schwerpunkte in einem sehr praxisorientierten Training mit vielen Rollenspielen zu möglichen zukünftigen Einsatzszenarien, damit die Teilnehmer soviel Sicherheit wie möglich für den Umgang mit den auf sie zukommenden Einsatzsituationen erwerben können.

Wie gelingt es den ehrenamtlichen Helfer selbst mit diesen Ereignissen umzugehen?

In der Ausbildung werden den Helferinnen und Helfern wichtige Techniken zur eigenen Verarbeitung vermittelt, damit sie in der Lage sind diese Arbeit zu leisten ohne dabei evtl. selbst sekundär traumatisiert zu werden. Die Helfer/innen lernen z.B. gut für sich selbst zu sorgen und zwischen Mitgefühl und Mitleid für die Betroffenen zu unterscheiden. Sie lernen sich vom Leid und evtl. Mitleiden mit den Betroffenen zu distanzieren und können so in der Situation aus einer gesunden Distanz heraus hilfreich und stabil bleiben.

Nach einem sehr belastenden Einsatz gehört es zur Teamkultur diesen Einsatz mit Kollegen zu besprechen um sich zu entlasten. Regelmäßige Teamtreffen und Supervision sind unverzichtbar und gehören selbstverständlich mit dazu.

Warum setzt die psychosoziale Notfallversorgung überhaupt auf Ehrenamtliche?

Es gibt viele Menschen, die motiviert sind anderen in Notsituationen eine sinnvolle Unterstützung anzubieten, aber nicht jeder hat einen Hauptberuf, in dem das in dieser Weise möglich ist. Deshalb ist dieses Engagement

häufig am besten mit einem Ehrenamt zu verwirklichen. Wir erleben gerade in der PSNV sehr engagierte Menschen, die bereit sind Verantwortung zu übernehmen, sich regelmäßig fortzubilden und flexibel viel Zeit in unentgeltliche Arbeit zu investieren. Die Arbeit in der PSNV wäre ohne den Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeiter gar nicht durchführbar, weil die finanziellen Möglichkeiten dafür nicht zur Verfügung stünden. Dabei ist es allerdings ein Trugschluss zu denken, dass ehrenamtliche Arbeit umsonst ist. Der Lohn wird allerdings nicht in Geld bemessen. Im Ehrenamt geht es um eine andere Währung. Sie trägt den Namen Wertschätzung! Wenn ehrenamtliche Helfer durch ihre Tätigkeit nur wenig oder gar keine Anerkennung und Bestätigung erhalten, werden ihnen Freude und Motivation an der Arbeit schnell vergehen. Deshalb ist es wichtig diese Währung regelmäßig zu »zahlen«.

Wie gelingt es, Menschen für dieses Engagement zu interessieren?

Die Malteser können sich über mangelndes Interesse ehrenamtlicher Mitarbeit in der PSNV nicht beklagen. Viele Anfragen erreichen uns über unsere Homepage (www.malteser-psnv.de), andere über das Bildungsprogramm der Malteser, in denen die Ausbildungen regelmäßig ausgeschrieben werden oder häufig durch Empfehlung.

Vielen Dank für das Gespräch!

Zur Person

Sören Petry ist Leiter der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) in Deutschland.

Kontakt

Malteser Hilfsdienst e.V.

Referat Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV)

51103 Köln

Tel. (0221) 9822-388

Fax (0221) 9822-369

www.malteser-psnv.de

Redaktion

Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Eva-Maria Antz, Ulrich Rüttgers

Ellerstr. 67

53119 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de